

"Nabucco"

Deutsche Oper Berlin

Am 8. September 2013 – PETER+RENATE

»NABUCCO«

Besuchsbericht:

Bei der Nennung des Titels der Oper denkt man sofort an den „Gefangenenchor“ der Hebräer, die von den Babylonier gefangen genommenen wurden. Aber die Oper erzählt weit mehr. Es ist die Geschichte einer jungen Liebe zwischen dem Hebräerprinz Ismaele und der Babylonier Prinzessin Fenena. In der Halbschwester der Fenena personifiziert sich die rachsüchtige Abigaille, die den Prinzen beehrte und sich nun zurückgewiesen fühlt. Diese persönlichen Beziehungen verweben sich in der Feindschaft des Volkes der Hebräer mit ihrem Oberpriester Zaccaria und dem Volk der Babylonier mit ihrem König Nabucco.

Jerusalem wird von den Babyloniern belagert und sie drohen mit der Eroberung. Der Oberpriester präsentiert Fenena als seine Gefangene und will durch die Drohung mit ihrem Tod die Babylonier zum Rückzug zwingen. Ismaele befreit jedoch Fenena und wird dadurch für die Hebräer zum Verräter. Die Hebräer sind von Nabucco und seinen Kriegern besiegt. Abigaille hat entdeckt, dass sie die Tochter einer Sklavin ist und will sich bei ihrem Vater und ihrer Schwester, die jetzt die rechtmäßige Thronfolgerin in Babylon ist, rächen. Sie lässt sich mit der Nachricht Nabucco sei getötet zur Königin krönen. Nabucco wird wegen seines Anspruchs, der alleinige Gott zu sein vom Himmel mit Wahnsinn gestraft. Er stimmt dem Befehl von Abigaille zu, alle Hebräer zu töten. Er erkennt jedoch, dass er damit seine Tochter Fenena ebenfalls töten lässt und gewinnt sein Bewusstsein zurück. Er konvertiert zur Religion der Hebräer und gibt sie frei. Abigaille bereut ihre Taten, findet jedoch kein Erbarmen bei ihren Feinden.

Für Keith Warner ist Nabucco ein „unendlich offenes Stück, das sehr viele Arten der Inszenierung verträgt“. Er entscheidet sich für ein Bühnenbild in Zeit der Uraufführung, in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Seine Darsteller sind in Kostümen dieser Zeit gekleidet und er stellt eine Druckerpresse in den Mittelpunkt des ersten Aktes. Sie soll die Verbreitung von Wissen präsentieren, das religiös oder auch politisch fundiert sein kann. Die folgenden Akte beherrscht eine offene Wendeltreppe die Mitte der Bühne, zeitweise verdeckt oder begleitet von trutzigen Mauern und gefängnisartigen, düsteren Bildern. Babylon ist dargestellt als der zentral vom Herrscher diktatorisch regierte Staat. Die Menschen sind uniformiert und dem Herrscher unterwürfig ergeben. Im Gegensatz dazu sind die Hebräer eine Gemeinschaft auf der Basis einer von allen anerkannten Glaubenslehre. Sie sind kein Volk des Krieges oder der Eroberung, sondern ein Volk des Buches. In der Konvertierung von Nabucco zeigt sich die Transformation vom Schwert zum Buch. Bei allem zeigt sich ein höheres Wesen, mag es Gott oder der Himmel sein, indem ein bärtiger Greis in den Szenen für die Führung, die Verurteilung und die Ausgrenzung in der Handlung sorgt.

Die Oper ist keine direkte Arienoper, sie lebt von den Chorstücken. Abigaille hat darin jedoch auch die Möglichkeit durch einzelne Arien zu glänzen. Sie tut es mit Bravour. Die anderen Sänger treten dagegen etwas zurück. Zum Ende des dritten Aktes ertönt der erwartete Publikumsaufschrei beim Gefangenenchor. Aber auch mit Zwischenapplaus und mit viel Beifall zum Ende der Aufführung zeigt das Publikum sich dankbar für diese grandiose Inszenierung.